Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (2003)

Heft: 73

Buchbesprechung: Zeitschriftenrundschau

Autor: Ochsner, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitschriftenrundschau

In **Blätter des Bayrischen Landesvereins für Familienkunde 2003** wird auf den Seiten 1 bis 5 unter dem Titel "Betrachtungen über Familienarchive" der Festvortrag von Prof. Dr. Joachim Wild zur Eröffnung der Ausstellung "Faszination Familienforschung" abgedruckt. In einer kurzen Einleitung wird dargelegt, wie schön es wäre, wenn alles Wissenswerte über das Leben unserer Vorfahren schriftlich niedergelegt würde. Im Folgenden wird untersucht und aufgezeigt, welche Dokumente und Aufzeichnungen im Bauernstand, beim Bürger und beim Adel erwartet werden können. Der Verfasser geht anschliessend auf die Schriftzeugnisse des 19. Jh. im bayrischen Staat ein, die in dieser Zeit explosionsartig zugenommen haben sollen.
Zusammenfassend erklärt der Autor, dass bis ins 19. Jh. auf dem Lande keine Familienarchive bestanden hätten. Nur der rechtliche Sicherungsgedanke sei der Grund für eine sichere Aufbewahrung der Besitztitel gewesen. Da die bürgerlichen Familien lesekundiger gewesen sind, seien Kaufs- und Verkaufsurkunden, Quittungen, Testamente usw. reichlicher vorhanden gewesen und überliefert worden. Zwingende Voraussetzung müsste eine planende und gestaltende Hand sein, um aus einer Ansammlung von Rechtstiteln ein eigentliches Familienarchiv zu machen.

Auf den Seiten 38 bis 40 werden im gleichen Heft *"Neue Erkenntnisse zur Herkunft der Anna Härrer, Urgrossmutter von Wolfgang Amadeus Mozart"* von Walter Glück erwähnt. Bei der Heirat des Urgrossvaters des Komponisten mit Anna Härrer sind die Eltern der Brautleute nicht angegeben. Der Autor hat nun versucht, diese Lücke mit einem Beleg zu schliessen, und fügt im Beitrag eine gekürzte Ahnenliste von Wolfgang Amadeus Mozart, dem Komponisten, an.

Bulletin du Cercle d'Alsace, 2003/2. Auf Seite 584 präsentiert Rolf Eilers 33 Heiraten von Protestanten aus dem Elsass in Biel (Bienne) zwischen 1617 und 1677 sowie 3 protestantische Eheschliessungen in Biel/Benken.

Auf den Seiten 585 bis 588 listet André Rost unter dem Titel "Alsaciens et autres étrangers marié à Bâle 1639 -1685" Elsässer und andere Ausländer auf, wobei oft ein Ehepartner aus der Schweiz stammt..

Computergenealogie 2/2003. Diese Zeitschrift widmet sich in mehreren Beiträgen dem Thema DNS. Geläufiger ist die englische Bezeichnung DNA!

Vor 50 Jahren wurde die Suche nach der Struktur der DNA mit Erfolg abgeschlossen. Die Frage nach verwandt oder nicht kann heute mit diesem genetischen Fingerabdruck beantwortet werden.
Im Beitrag von Renate Ell: *"Es ist uns nicht entgangen ..."* wird über die Erforschung der DNA berichtet.
Dr. Tobias Schmid geht in seinem Artikel *"Genealogie per DNA"* auf die Perspektiven für Familienforscher ein.
Holger Zierdt erläutert in seinem Beitrag *"Präsidentensohn oder Sklavenkind?"* drei Fälle, die illustrieren, wie mit Hilfe der DNA-Analyse historische Persönlichkeiten oder ihre Nachfahren identifiziert werden können.
Neben diesem Schwerpunkt werden die Genealogieprogramme AHN, GF Ahnen, TMG und besonders Ahnenwin 3,5 sowie die deutsche Version von Parentèle im Detail vorgestellt.
Im hinteren Teil sind auch die Vereinsvisitenkarten der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft der Regio Basel und der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Zürich zu finden, die sich jede auf ihre Art präsentiert.

Hessische Familienkunde, Band 26, Heft 2/2003
Unter Buchbesprechungen wird auf Seite 422 das Buch von Heinz Wittner: *"Schweizer (Einwanderer) in der Vorder- und Südpfalz"* vorgestellt. Das Buch mit der ISBN 3-87022-302-2 umfasst 364 Seiten. Wittner versucht die Schweizer Einwanderung, besonders aber die Wander- und Saisonarbeiter zu erfassen und nach pfälzischen Orten sortiert aufzulisten. Der Autor versucht auch, anhand von Tabellen die Wanderungsbewegungen zu analysieren. Detaillierte Personen- und Ortsregister erschliessen das Werk und sind eine Basis zu einer Weiterarbeit. Das gleiche Buch wurde übrigens auch von unserem Mitglied Konstantin Huber in seiner E-Mail vom 8. Mai empfohlen. Es kostet 20 Euro, zusätzlich Versandspesen. Es kann entweder im Schweizer Buchhandel oder direkt beim Verein der Pfälzisch-Rheinischen Familienkunde, Rottstrasse 7, D-67061 Ludwigshafen am Rhein bezogen werden.

Kompass des Kraichgaus, Heft 2/2003
Auf Seite 28 wird unter dem Titel "Eine grosse Fundgrube" über die festliche Übergabe des von Willi Lang in 5 Jahren erarbeiteten Ortssippenbuches an den Bürgermeister von Russheim berichtet. Der Ortsvorsteher hob dabei hervor: "Niemand dürfe seine Wurzeln vergessen, da sie die Wurzeln unseres Lebens sind!" In fünfjähriger Kleinarbeit mussten dazu 12 Tauf-, Heirats- und Beerdigungsbücher, zwei Familienbücher und 16 Personenstandsbücher

aufgearbeitet werden. In diesem Werk sind 2817 Familien von 1692 bis 1920 erfasst worden. Ein Folgewerk sei schon in Arbeit.

Im **Mitteilungsblatt Nr. 25 der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Bern vom Juni 2003** berichtet auf den Seiten 18 bis 26 Andreas Blatter unter dem Titel *"DNS-Spurenkette durch die Ahnenreihe"*, wie Daniel Guggisberg aus Kalifornien mit einem selbst finanzierten Test über die Abstammung der Längenberger Geschlechter Klarheit schaffen will.

Schon in seiner Lehrlingszeit widmete sich Daniel Guggisberg der Genealogie. Die bis heute unbeantwortete Frage, ob die Blatter, Brönnimann, Balsiger, Guggisberg, Hosmann und Streit von den in der Gegend angesiedelten Kelten, Alemannen oder Burgundern abstammten, liess ihm keine Ruhe.

Bis heute hat der Autor bereits 40 DNS-Proben aus der Schweiz und Übersee bearbeiten lassen. Als eines der bisherigen Ergebnisse konnte die Vaterschaft eines 1795 geborenen, unehelichen Niklaus Guggisberg durch Niklaus Hugi bestätigt werden, obschon dieser nach den damaligen Chorgerichtsmanualen die von Anna Guggisberg bezichtigte ausserehelliche Zeugung bestritten hatte.

In einem Abschnitt wird die Bedeutung der DNS kurz beschrieben und anschliessend versucht, DNS-Tests von Familien des vorderen Längenbergs und der näheren Umgebung zu interpretieren.

Die **Pfälzisch-Rheinische Familienkunde vom November 2002** ist dem Datenschutz, dem Personenstands- und Archivrecht gewidmet, da zu diesen Themen am 9. November in Kaiserslautern eine Arbeitstagung abgehalten wurde.

Wie bei uns in der Schweiz wirft das Datenschutz-, Personenstands- und Archivrecht auch in Deutschland bei Familienforschern immer wieder Fragen auf. Die teilweise strenge Auslegung der Rechtsvorschriften führt in manchen Fällen dazu, dass Mitglieder ihre Forschungsprojekte nur noch sehr eingeschränkt oder gar nicht mehr durchführen können. Wie in der Schweiz die Eidgenössische Zivilstandsverordnung von Kanton zu Kanton verschieden ausgelegt wird, sind auch in Deutschland die gesetzlichen Regelungen in den

Ländern unterschiedlich geregelt. Die hauptsächlichsten Probleme sind wie bei uns bei Einsichtnahme und Veröffentlichung zu finden.

Heinz Ochsner

Buchbesprechungen von Neuzugängen in die SGFF-Bibliothek

In jedem Mitteilungsblatt werden nach Möglichkeit die Neuzugänge in unsere Bibliothek aus der letzten Periode besprochen. Diese Besprechungen sind keine eigentlichen Rezensionen, sondern sollen unseren Mitgliedern Hinweise zum Inhalt geben und den Leser animieren, die Bücher entweder nach Hause kommen zu lassen oder im Lesesaal der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern (SLB) näher anzusehen. Die meisten unserer Bücher können über die Ausleihe der SLB bestellt werden. Ältere, grossformatige und kostbare Bücher können nur im Lesesaal eingesehen werden. Ausnahmen sind mit der Leiterin Benutzung, Frau Silvia Kurt, abzusprechen. Ausleihen nach Hause sind neuerdings nur möglich, wenn sich der Ausleiher als Mitglied der SGFF ausweist.

Favez, Pierre-Yves, et Marion, Gilbert: **Le Grand Conseil vaudois de 1803**. Cercle Vaudois de généalogie 2003, 235 Seiten.
Der Kanton Waadt feiert dieses Jahr sein 200-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass hat der Cercle Vaudois de Généalogie einen wichtigen Beitrag geleistet und ein Buch über den Grossrat von 1803 dieses Kantons herausgegeben.
Der 1.Teil beschreibt das damalige Wahlsystem der drei verschiedenen Abgeordneten. Im 2. Teil wurden für alle Abgeordneten von 1803, 1808 und 1813 kurze biographische Notizen erstellt.

Dans le cadre des manifestations et publications qui marquent en 2003 le bicentenaire de l'entrée du canton de Vaud dans la Confédération, cet ouvrage collectif du Cercle Vaudois de Généalogie, de 270 pages rend hommage à ceux qui ont vécu l'événement central du 14 avril 1803; les 180 députés de la première séance du Grand Conseil.